

Regionen und soziale Differenzierung (abstract)
Klaus P. Japp, Universität Bielefeld, Aug. 2007)

Die soziologische Forschung über 'Regionen' hat nach einer langen Zeit der Kritik an der klassischen Modernisierungstheorie nun ein Stadium erreicht, das sich mit dem Ausdruck 'multiple modernities' bezeichnen läßt. Den Arbeiten von Eisenstadt folgend, zielt dieses Konzept auf die Idee, dass es nicht *eine* moderne Entwicklung gibt (Parsons), sondern viele. Diese Argumentation ist nun selbst wieder unterkomplex. Sie ersetzt lediglich zuviel Einheit durch zuviel Vielfalt. Diese bleibt theoretisch unterbestimmt. Die soziologische Systemtheorie kann möglicherweise mehr Komplexität zulassen, indem sie Einheit und Vielfalt als eine strukturelle Differenz der Weltgesellschaft sieht, ohne den Aspekt der Einheit (durch funktionale Differenzierung) überbetonen zu müssen. Der *relative* Primat funktionaler Differenzierung gegenüber anderen Differenzierungsformen kann zugestanden werden und zugleich *regionale* (nicht: strukturelle) Kopplungen mit dieser primären Differenzierungsform. Diese Kopplungen können eher lose oder eher fest sein. Und es ist nicht zwangsläufig von einer sukzessiven Auflösung dieser regionalen 'Abweichungen' auszugehen. Ebenso gut können sich regionale Sozialstrukturen verfestigen, die eher hybride Differenzierungen manifestieren. Aus dieser Sicht ist die (funktional differenzierte) OECD-Welt selbst eine Region, wenn auch die mit dem schärfsten Selektionsdruck auf alle anderen Regionen.

Um dieses Argument zu stützen sollen a) die spezifisch europäischen Vorbedingungen für den take-off funktionaler Differenzierung skizziert werden, b) deren Ausfall in Regionen mit funktionsindifferenten tribalen, großverwandtschaftlichen und religiös-ethnischen Strukturmerkmalen beschrieben und diese Diskrepanz mit der These einer 'defizitären' Generalisierung zentraler Kommunikationsmedien (in Politik, Wirtschaft, Recht) verbunden werden. Diese Untergeneralisierung (zeitliche, sachliche und soziale Kontextspezifität zumutbarer Kommunikation) macht die Übernahme regional besonders unwahrscheinlicher Kommunikation (z.B. in den für funktionale Differenzierung selbst hoch problematischen Bereichen Ökologie, Risiko, Exklusion) besonders unwahrscheinlich. Zugleich erzwingt sie informale Strukturbildungen, die sich durch Codekorruption, parasitäre Netzwerke und gewalttätige Konfliktaustragung auszeichnen. Diese Konstellation verdankt sich zu großen Teilen Effekten funktionaler Differenzierung selbst, dequalifiziert Erwartungshorizonte in den betroffenen Regionen und macht eher eine Selbstverstärkung der Differenz von Zentrum und Peripherie wahrscheinlich als deren Auflösung in nur ein primäres Differenzierungsprinzip.